



Fotos: OK Ausbildung

Mit Tests und Engagement den richtigen Beruf finden

Ausbildung

Auf die Zukunft vorbereitet sein

Von Peter Schmidt

Die Bilanz kann sich sehen lassen. In den Monaten nach der Krise haben die Unternehmen der Region ihre Ausbildungsanstrengungen wieder verstärkt. Die Zahl der vergebenen Ausbildungsverträge ist ein wenig gestiegen, Unternehmen investieren in ihre eigene Zukunft. Noch gibt es vergleichsweise viele Bewerber, doch in nur wenigen Jahren „wird die Zahl der potenziellen Auszubildenden sinken, das belegen die aktuellen und prognostizierten Schulabgangszahlen“, so Claudia Fuchs. Sie ist Leiterin der Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung (OK-AUSBILDUNG) – und sie kämpft seit Jahren für einen besseren Übergang von Schule und Beruf.

Tatsächlich, so schätzt sie, hat sich einiges geändert. Zunächst einmal in der Einstellung der potenziellen Bewerber: „Die Vorstellung, dass einem der Wunsch-Ausbildungsplatz irgendwie mal zugeflogen kommt, ist erfreulicherweise nicht mehr so weit verbreitet.“ Auch steigt die Bereitschaft der Schulabgängerinnen und Schulabgänger, sich mit anderen als den Traumberufen zu beschäftigen. „Die Berufswahlfindung wird immer stärker als ein Prozess verstanden, der auch Zeit und Engagement bedeutet“, so Fuchs.

Dazu hat das Engagement von immer mehr Unternehmen beigetragen. Die Zahl der Partnerschaften von Betrieben und Schulen ist kontinuierlich gestiegen, im profi-Pool von OK-Ausbildung arbeiten mittlerweile 58 potenzielle Arbeitgeber mit. So ist ein Großteil der hier im Oberbergischen möglichen Arbeitsfelder vertreten vom Arzt über Bäcker und Dienstleister bis hin zu Behörden, Polizei, Industrie- und Handwerksunternehmen. Dies steigert die Möglichkeiten der Jungen und Mädchen, sich ein realistisches Bild vom Arbeitsalltag zu machen. OK-Ausbildung trägt durch Eignungstests, Messen und Schulveranstaltungen dazu bei, dass sich Unternehmen und arbeitender Nachwuchs möglichst zielgenau treffen.

Engagierte Firmen werden weiterhin gute Chancen haben, sich den passenden Nachwuchs zu sichern. Ihnen geht es wie den Schülerinnen und Schülern: Wer darauf wartet, dass die passenden Auszubildenden künftig wie automatisch kommen, wird immer öfter enttäuscht werden, weiß auch Demographie-Expertin Sandra Mortsiefer von der Dr. Mortsiefer Management Consulting GmbH: „Der Kampf um die Auszubildenden wird immer härter.“

Die Stärken der Schwächeren

Trotz des Engagements von Beraterinnen wie Claudia Fuchs: Es wird weiterhin schwierig zu vermitteln junge Menschen geben, es wird weiterhin Bewerbungen geben, die nicht den Standards entsprechen, „auch wenn künftig vielleicht vermehrt auf den ersten Blick schwächere BewerberInnen Chancen erhalten könnten.“ Doch schwache BewerberInnen, die kann sich eigentlich kaum ein Unternehmen leisten. Selbst Produktionsarbeiten an modernen CNC-Fräsmaschinen haben nichts mehr mit mechanischer Feilerei am Schraubstock zu tun. „Da herrschen leider oftmals noch falsche Vorstellungen bei Eltern und BewerberInnen“, weiß auch IHK-Zweigstellenleiter Michael Sallmann.

Schwierig haben es Berufe in der Gastronomie und bei den Bäckereien dank der speziellen Arbeitszeiten. Aber auch Metzgereien, da das Image des Schlachters zwar vorherrschend ist, aber lange nicht die Arbeitswirklichkeit widerspiegelt. Obwohl die Karrierechancen in solchen Berufen gut sind, „gute Metzgerei-Mitarbeiter werden dringend gesucht und erhalten schnell auch eigenverantwortliche Tätigkeitsmöglichkeiten“, betont Holger Kleinjung, Engelskirchener Vorstandsmitglied der Bergischen Fleischerinnung. Bei den Köchen ist dagegen das Imageproblem oft umgekehrt: Dank der Kochshows ist das reale Berufsbild des Kochs in den Köpfen nicht mehr präsent.

Wer also langfristig – egal, ob Groß- oder Klein-Unternehmen – erfolgreich ausbilden will, muss mit Vorurteilen aufräumen, den Kontakt zu den Schulen suchen und neue Wege gehen. Neue Wege, das waren einmal Ausbildungsmessen. Die sind weiterhin wichtig und für viele junge Menschen ein Informationspool. Doch es gilt immer wieder, frischen Wind in die Suchinstrumente zu pusten.

So ergeben sich Wege, wie sie die Radevormwalder Klaus Kuhn Edelstahlgießerei GmbH beschreitet. Dieser mittelständische Betrieb hat nicht nur eine eigenständige Lehrwerkstatt, er sucht die Ausbildungs-Kooperation mit anderen Betrieben, investiert in den Ausbau der Lehrwerkstatt und präsentiert sich mit einer zielgruppenspezifischen Ansprache. Ein Instrument ist das Internet. Mit der Homepage www.rund-um-kuhn.de hat er als eines der wenigen hiesigen Unternehmen eine Internetpräsenz geschaffen, die dezidiert beschreibt, was junge Menschen erreichen können. Kuhn-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stellen ihren Karriereweg dar, Ausbildungsmöglichkeiten werden ebenso präsentiert wie das Unternehmen selbst oder auch aktuelle freie Job-Angebote.

Immer wieder kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst per Internet zu Wort, so wird der Dreher Sascha Fehr zitiert: „Ich bin Kuhn dankbar, dass sie mir eine Chance gegeben und keine Scheu haben, mit sehbehinderten Menschen zu arbeiten.“ Oder Dirk Breuer, Leiter des Verbesserungsmanagements: „Ich habe hier viele positive Erfahrungen gemacht – vor allem, dass hier noch das Wort zählt.“ Sympathisch kommt Kuhn hier rüber, hebt sich ab von Konzernen - moderne Medien stärken die Suche nach dem jungen Personal.

Neue Wege, das können ebenfalls neue Ausbildungsstrukturen sein. Die Möglichkeit einer Teilzeitausbildung gibt es schon seit Jahren, doch „nachgefragt wird dies nur äußerst selten“, berichtet Ortwin Walter, Sprecher der Agentur für Arbeit in Bergisch Gladbach. Dabei schafft diese Art der Ausbildung ganz neue Chancen, derzeit meist für Frauen, die jung Mutter werden und ohne diese Möglichkeit nur selten einen qualifizierten Berufsabschluss erreichen würden. Walter: „Unsere Erfahrung ist, dass diese Auszubildenden besonders engagiert sind und ihre Chancen wahrnehmen.“ Sie arbeiten eben nicht nur für sich, sondern auch für das eigene Kind, nehmen Verantwortung privat und beruflich wahr.

Teilzeit hat Zukunft, künftig auch in der Kombination eines Studiums am Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln. Hier ist geplant, versierteren Auszubildenden mit Fachhochschul-

reife neben der Teilzeitausbildung ein Studium in den Bereichen Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik oder Maschinenbau zu ermöglichen. Nach der Ausbildung können dann die ehemaligen Azubis als Teilzeit-Mitarbeiter weiter im Unternehmen arbeiten. Vorteile hat dies für beide Seiten: Die Einsteiger verdienen sich neben dem Studium das benötigte Geld und können bereits die ersten Sprossen der Karriereleiter testen. Die Betriebe verhindern, dass die besonders qualifizierten Auszubildenden nach der Lehre zum Studium das Oberbergische verlassen und so den Firmen verloren gehen. Sallmann: „Die Chancen, qualifizierte Beschäftigte zu binden und zu halten, steigen.“ Ein innovatives Modell, das den Wirtschaftsstandort Oberberg weiter stärkt.

Zu den neuen Wegen zählen verstärkte Kooperationen mit Bildungsträgern. „Die Anbieter haben sicherlich künftig wachsende Marktchancen“, schätzt Michael Sallmann. An sie können sich Unternehmen wenden, die beispielsweise keine eigenständige Ausbildung etablieren können oder wollen. So bietet die Gummersbacher Addito Schu-

lungs- und Beratungsgesellschaft mbH eine Aus- und Weiterbildung zum Berufskraftfahrer und hat damit eine attraktive Marktlücke entdeckt. Die Zeiten, während die Bundeswehr genügend Ex-Soldaten mit LKW-Führerschein ins zivile Leben entließ, sind vorbei. Durch den Umstieg zur Freiwilligenarmee ist da noch weniger als bislang zu erwarten, die kleinen und mittleren Speditionen jedoch haben keine Möglichkeiten, einen LKW-Piloten auszubilden. Für Schulabsolventen ist ein entsprechender Führerschein mit Kosten ab 7.000 Euro ebenfalls nicht finanzierbar. Gleichzeitig ist die Logistik-Branche auf einen modern ausgebildeten Nachwuchs angewiesen. So bietet Addito seit Februar in Kooperation mit einigen Speditionen eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer an.

Das Angebot ist ein weiterer Beleg für eine erfreuliche Entwicklung: Oberbergs Unternehmen warten nicht ab, sie gestalten den Wandel. Denn, so Sallmann, „Oberbergs Unternehmen wissen, wie wichtig gut ausgebildete und unternehmenstreue Fachkräfte für den Unternehmenserfolg sind.“

Unternehmen, die sich dem potenziellen Nachwuchs präsentieren wollen, können sich in diesem Jahr an Ausbildungsmessen beteiligen:

8. Oktober, Bergneustadt:

Bildungsmesse von 9.30 bis 14 Uhr, Burstenhalle,
Kontakt: OK-Ausbildung, T: 02261 9142540

15. Oktober, Wipperfürth:

XI. Wipperfürther Berufsbildungstag von 10 bis 15 Uhr,
Berufskolleg Oberberg, Ringstraße 41/Nackenborn,
Kontakt: Uwe Christian Brandt, T: 02267 88795-0



Eine Enerix-Photovoltaikanlage macht Ihr Dach zum Energielieferanten. Wir bieten Ihnen Markenprodukte „Made in Germany“ zu Spitzenpreisen und einen Rundumservice, der Sie begeistern wird. Wir beraten Sie gern!

Enerix Alternative Energietechnik
Schumacher-Braun Systemhaus GmbH & Co KG Bunsenstrasse 5 · 51647 Gummersbach
Tel.: 02261.99415-70 · Fax: 02261.99415-99
E-Mail: info.oberberg@enerix.de
Internet: www.enerix.de